

SIMPLICISSIMUS

VERLAG KNORR & HIRTH KOMMANDITGESELLSCHAFT, MÜNCHEN

Beredsamkeit

(K. Hellgenstedt)



„Du bist so schweigsam, Paul, früher hast du mir immer irgendwas zu erzählen gehabt!“ — „Aber, Kindchen, man kann doch auch einmal etwas denken!“ — „Das schon, aber warum denn still?“

LIEGESTÜHLE

Liegestühle stehen auf Terrassen vor Landhäusern mit und ohne Pension und markieren Urlaubseleganz. Manchmal sind sie auch auf den Rasen geschoben und zeugen davon, daß hier ein zeitgemäßer Sommeraufenthalt verabfolgt wird. Sie sind verwandt mit den bunten Schirmen, die sich auf den Prospekten der Fremdenheime so gut machen.

Ich fürchte mich vor Liegestühlen. Ich zähle sie zu den Vorrichtungen, die die Fallensteller zum Fang von wilden Tieren anlegen, von Mäusen angefangen.

Mir gelingt es nicht, so einen Liegestuhl sachgemäß aufzustellen. Wie man ihn auch hin und her klappt, es wird immer nur so eine Art Scharzartikel in Leporelloform daraus, der sich zu allem andern eignet, als darin nach Tisch auf grüner Wiese der Ruhe zu pflegen, angetan mit vorchriftsmäßiger Sonnenbrille und dem neuesten Sommerroman.

Kommt jedoch einmal zufällig durch Falten und Klappen ein stühlähnliches Gebilde zustande und ich lege mich hinein, tritt sofort der Mechanismus in Kraft und schlagartig liege ich auf buntem Segeltuch zwischen sperrigem Lattenwerk auf hartem Boden. Es ist eine fröhliche Varietennummer. Liegestühle sollten deshalb nur auf weicher Unterlage aufgestellt werden.

Versuchen Sie es bitte, im Falle der Gefahr niemals mit den Händen ins Gestänge zu greifen. Die Devise lautet: Hände hoch! und womöglich auch die Beinell Unfehlbar greift das Schlagwerk zu und schlägt seine Pranken in ihre Glieder. Der Zahn eines wilden Tieres verursacht ein angenehmes Kitzeln im Vergleich mit der vollkommenen Technik eines derartigen Liegestuhles. Eine sinnreiche Vorrichtung benutzt das menschliche Körpergewicht dazu, die Klammerwirkung auszulösen und die Gliedmaßen festzuhalten.

Wenn Elefanten auf Liegestühle gingen, sie ließen sich leicht darin fangen, aber Elefanten gehen nicht auf Liegestühle, deshalb muß man sie in Gruben fangen oder mit zahmen Elefanten, wie jeder bessere Expeditionsfilm zeigt.

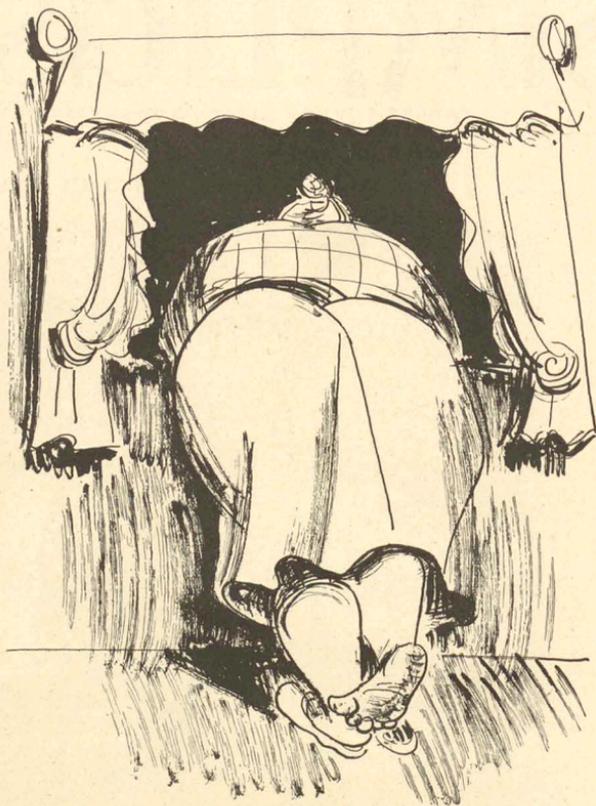
Liegestühle scheinen zum Kosen wie geschaffen. So denken Sie vielleicht, und setzen sich auf den Rand des Stuhles, in dem die reizvolle Dame mit der blauen Hornbrille lagert, um zu balzen.

Tun Sie das nicht! Beim Balzen verliert man so leicht die Übersicht über das Technische. Ein leichter Druck auf den Auslösehebel der Falle, und Sie, der Stuhl und die Sonnenbrille sind zu einer festen Masse verbunden, die der diensttuende Page des vornehmen Etablissements nur mit Mühe auseinanderfieseln kann.

Ich weiß schon, warum ich mich vor dieser Sorte Liegestühle fürchte. Foltzick

Ein schöner Rücken

(Fr. Bilek)



EIN GUTER RAT

Von Hans Karl Breslauer

„Egon, erinnerst du dich an den Franzosen, der in der letzten Zeit öfters in unserer Gesellschaft ... Na also ... Ich lernte ihn vor ein paar Wochen kennen, meine Frau war entzückt von ihm, mir war er unsympathisch, aber er war nicht loszubringen ... Er erwies den Damen kleine Aufmerksamkeiten ... „Den Damen?“ — „Nun ja, meiner Frau und ihrer Freundin Daisy!“ brummte Dietrich. „Ich verstehe, er machte deiner Frau den Hoff!“ lachte Egon, „ich bin schon im Bilde ... Dich packte die Eifersucht!“

„Ich fing an, mir überflüssig vorzukommen, suchte nach Beweisen und vertraute mich, da ich über gewisse Vermutungen nicht hinauskam, Doktor Türkler an!“

„Was? Dem Seelenarzt?“ sagte Egon blüffend. „Na, ich muß schon sagen ... Andere gehen in so einem Fall zu einem Privatdetektiv!“

„Mach keine Witze ... Ich traf ihn zufällig auf der Straße und da er mich nach der Ursache meiner Verstimmung fragte, schüttelte ich ihm mein Herz aus!“ — „Und was hat er dir geraten?“

„Er gab mir den Rat, diesen Monsieur in Gegenwart meiner Frau einer Gefahr auszusetzen ... Denn, so erklärte er mir, es ist ein psychologischer Erfahrungssatz, daß sich jede Frau, wenn der

Mann, den sie liebt, vor einer plötzlichen Gefahr steht, verraten muß!“ — „Nicht übel!“, sagte Egon nachdenklich, „nicht übel!“

„Das sagte ich mir auch! Nun ist es aber nicht so einfach, einen Menschen auf Kommando in Lebensgefahr zu bringen. Ich konnte doch keinen Ziegelstein bestellen, der gerade dann, wenn ich ihn benötige, von einem Dach herunterfällt ... In folgedessen beschloß ich, wir hatten uns vorgenommen, die ersten Sommerwochen am Wörther See zu verbringen, dort einen Bootsunfall zu inszenieren.“ — „Ausgezeichnet!“

„Du wirst gleich sehen ...“ winkte Dietrich ab. „Vorgestern waren wir, der unvermeidliche Franzose natürlich mit, in der Uhu-Bar, und als wir nach ein Uhr auf die Straße kamen, trat er auf eine Bananenschale, die irgendein Idiot weggeworfen hatte, machte einen Luftsprung wie ein verrückter Parterre-Akrobat und krachte hin!“

„Und das war der große Augenblick!“ meinte Egon anerkennend, „die Schrecksekunde hatte gewirkt! Da schrie deine Frau, besorgt um das Leben ihres Filits, entsetzt auf und du wußtest alles!“

„Schnecken!“ kopfschüttelte Dietrich. „Meiner Frau war dieser Bananenschalen-Salto völlig wurst ... Sie sah nicht einmal hin ... Aber Daisy klammerte sich an mich und rief zitternd vor Schreck: Dieterl, Liebbling, wenn das dir passiert wärel ... Kannst du dir jetzt vorstellen, daß mir der Sommer verpatzt ist?“

Beim Kürschner

Von Ratafösr

Wenn's Sommer wird im Zeitenwandel,
trägt man zum Kürschner seinen Mantel.

Der Kragen, stark schon abgewetzt,
erfordert, daß man ihn erfetzt.

Der Beutel ist des Guten Feind,
weshalb Kanin geboten scheint,

obgleich der Meister, der's versteht,
entschieden zu Opossum rät.

Was er so sagt, klingt ganz plausibel.
Doch schwerer drückt des Mantos Stiel.

Drum graunzt man schließlich voll Verdruß:
„Unndügnst — non Opossumus!“



DER MENSCH IST GUT

VON BRUNO WOLFGANG

Herr Körner fuhr zum erstenmal nach dem Süden, nach Dalmatien. Nicht nur die Sonne und das Meer beschäftigten seine voraussetzliche Phantasie, sondern auch romantische Vorstellungen von aufwühlenden Reiseabenteuern und nicht zuletzt prosaische Erwartungen guten und billigen Essens. Die Mitreisenden goßen noch Öl ins Feuer durch verlockende Erzählungen von gemästeten Truthähnen, Hummern mit Mayonnaise und köstlichen Nationalspeisen. Es nahte die Grenze und mit ihr die Umstellung von Mark auf Dinarer. Herr Körner verwandelte sich also von einem märkischen in einen dinarischen Menschen und fuhr im vollbesetzten Nachtschnellzuge der Küste entgegen. In Split bestieg er den Dampfer und landete spät abends im Hafen von Cruz bei Dubrovnik. Eine Schar von Hoteldienern und Burschen stürzte sich auf die Reisenden. Die meisten Passagiere hatten schon vorher ihr Quartier bestimmt und verschwanden rasch. Zum Schluß blieb nur Herr Körner, umringt von den Dienern, die in den höchsten Tönen ihre Hotels priesen. Es sah aus wie eine Versteigerung dieses Neulings an den Mindestbieter. „Fließendes Wasser — 60 Dinar, 55 Dinar, 50 Dinar — Wiener Küche — herrliche Aussicht“, alle schnatterten durcheinander und suchten sich seines Koffers zu bemächtigen. Alle sprachen ziemlich gut deutsch. Unentschieden stand er da. Plötzlich hörte er dicht neben seinem Ohr eine flehende Stimme: „Kommen Sie zu uns. Meine Mutter kocht so gut!“ Hinter ihm stand ein großer, starker Junge mit einem Kindergesicht, in dem große, ängstliche Augen glühten. Zaghaft streckte er die Hand nach dem Koffer aus. „Gehen Sie nicht“, zischte ein anderer. „Sie werden es bereuen. Bei uns 48 Dinar.“ Aber Herr Körner hatte seinen Entschluß schon gefaßt.

„Nur fünf Minuten“, versicherte dieser und trabte eilig mit dem Koffer voran. Es ging kreuz und quer, immer bergauf, eine gute Viertelstunde lang. Endlich traten sie in ein kleines Haus ein, das am Ende der Halbinsel Lapad unweit der steilen Küste lag. Eine kleine, abgemäht aussehende Frau empfing den Gast. Sie hatte nicht jenes mütterliche und den Appetit anregende Äußere,

das man bei uns mit dem Begriff einer Köchin verbindet. Aber — andere Länder, andere Sitten. Herr Körner bestellte sich gleich für den nächsten Tag eine Portion Truthahn. Mutter und Sohn erschrakten sichtlich. Aber sie erwiderten nichts. Er hörte sie nur später in der Küche lange angelegentlich flüstern.

Am nächsten Tage saß er erwartungsvoll bei Tisch. Niko erschien und berichtete in tödlicher Verlegenheit, daß auf dem Markt kein Truthahn zu haben gewesen sei. Aber die Mutter habe einen ausgezeichneten Fisch zubereitet. Nikos Augen strahlten. Nun gut, herbei mit dem Meeressingehauer. Der Fisch, den Niko eilig herbeischleppte, entpuppte sich als ein weißes, gallertartiges Zeug, kaum gesalzen und ohne alle Zusätze. Körner versuchte zu kosten. Aber es ging nicht. Niko steckte den Kopf durch die Türspalte: „Wunderbar, nicht wahr?“ flüsterte er verklärt. Körner nickte, um ihn nicht zu kränken. Aber als er verschwunden war, öffnete er rasch das Fenster und warf den Fisch ins Meer, aus dem er gekommen war. Er beschloß, sofort eine andere Pension zu suchen. Doch abends, als er mit Niko und seiner Mutter in der guten Stube gemütlich beisammen saß, Rotwein, Trauben und Feigen vor sich auf dem Tisch hatte, da beschloß er noch zu bleiben. Die Frau erzählte von ihrem Leben. Sie war die Witwe eines Fischers und lebte nun schon jahrelang einsam mit ihrem Sohn in diesem entlegenen Hause. Sie waren arm und nährten sich hauptsächlich von Fischen. Der Sohn vergötterte sie, und sie hob mit Stolz hervor, wie groß und stark er geworden war. „Das Essen schmeckt ihm so gut“, sagte sie lächelnd und streichelte ihm die Wange. Das war Herr Körner unbegreiflich, aber es rührte ihn doch. Er bestellte für den nächsten Tag vorsichtshalber ein gewöhnliches Huhn.

Knapp vor dem Essen meldete Niko mit allen Zeichen der Aufregung, daß keine Hühner auf dem Markt gewesen seien. Aber es gäbe wieder den vorzüglichen Fisch. Er gleich in seiner Qualität genau dem gestrigen und nahm auch den gleichen Weg durchs Fenster. Niko trug entzückt den leeren Teller hinaus, der ihm bewies, wie gut es

dem Gast geschmeckt habe. „Er lübt mit dem Herzen“, dachte Körner seufzend, „aber ich muß es mit dem Magen besorgen.“ Er nahm wieder mit Wein, Brot und Früchten vorlieb und fühlte sich merkwürdigerweise ganz wohl dabei. Er genoß das Meer und die Sonne und schloß sich immer mehr an seine Hausgenossen an. Er brachte es sogar über sich, die Kochkunst der Frau zu loben, worauf Niko einen Freudenschrei nicht unterdrücken konnte und ihn stürmisch umarmte. Beide erzählten immer eifriger von ihrem Dasein, ihren vergangenen und gegenwärtigen Sorgen und ihren bescheidenen Zukunftsplänen. Es tat ihnen sichtlich wohl, einen Menschen gefunden zu haben, mit dem sie sich aussprechen konnten. Körner empfand eine wachsende Zuneigung zu ihnen. Er bemerkte nun auch, daß die Frau einst schön gewesen sein mußte.

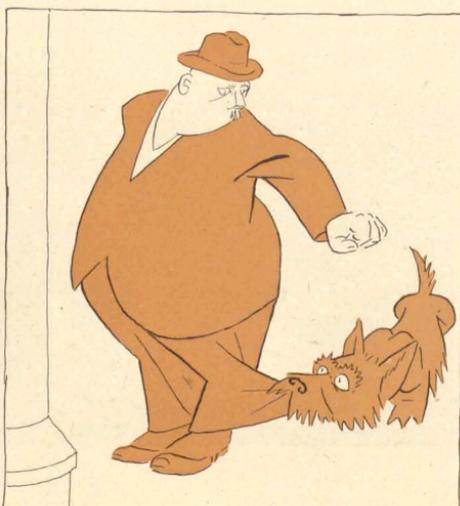
Er äußerte nun keine Wünsche mehr. Er hätte noch gerne einen Hummer gekostet. Aber er wäre ja doch nur wieder als Fisch auf seinen Tisch gekommen. So fastete er sich getreulich vierzehn Tage durch und es schien, als habe er nun auch schon einiges von der Kunst, mit dem Herzen zu essen, erlernt. Am letzten Tage zahlte er seine vierzehn Fische, den Wein und das Obst. Niko gab er noch ein reichliches Trinkgeld und der Frau drückte er herzlich die Hand. Beide hatten Tränen in den Augen. Niko begleitete ihn zum Schiff. Als es abfuhr, kam oben ein kleiner Dampfer an. Niko stürzte hinüber und Körner glaubte deutlich zu hören, wie er triumphierend über alle Köpfe hinweg rief: „Meine Mutter kocht so gut.“ Bald war das Meer verschwunden und später verschwand auch die Sonne. An der Grenze herrschte trübes Wetter und nun erwachte in ihm plötzlich eine unbezähmbare Eblust. Als die Zollabfertigung erledigt war, stürzte er in die Bahnhofs-gastwirtschaft und bestellte ein ungeheures Wiener Schnitzel mit Salat. Vierzehn Tage hatte er aus zarter Rücksicht auf andere gefastet und die Wahrheit des Spruches empfunden: „Der Mensch ist gut“. Nun aber erkannte er, daß die Variante „Der Mensch lübt gut“ auch nicht zu verachten ist.

Eine bissige Geschichte

(O. Gulbransson)



„No — gspür i was? Mir is doch grad a so, als tät ich was spürn?“



„Ja, da Lumpi! Ja hörst du net sofort auf, was fällt dir denn ein?“



OLAF GULBRANSSON 39

„Himmiherrgott, Hundskrippi elendiger, verschwind sag i, oder — — —“



„Nun sei doch endlich mal still, Franz!“ — „Nanu, weesste nich, det hier der Jesung zum Kostüm jehört!“

DIE LETZTEN IVOSAURIER

Von Karl Georg Külb

Als ich Ivo zum ersten Male sah, dachte ich darüber nach, welchen Beruf er ausüben könnte. Ich schwankte zwischen Privatgelehrtem, Antiquitätenhändler oder dem Inhaber eines zoologischen Geschäfts. Diese drei Berufsgruppen haben zugegebenermaßen keinen gemeinsamen Oberbegriff. Meine Vermutung hatte keinen logischen Unterbau. Und doch war ich so sicher in der Ablehnung anderer Berufe, daß nur diese drei übrig blieben. Gastronom, Hundefänger, Astrologe, Masseeur oder Amtsrichter z. B. kamen für Ivo nicht in Frage.

Später, als Ivo sich in seinen geistigen Pubertätsjahren befand, als er anfang, ein berühmter Mann zu werden, blieb mir sein Beruf nicht mehr unbekannt. Ich wohnte mit ihm zusammen.

Nicht aus Rechthaberei komme ich auf die oben ansehend so gar nicht harmonisierenden Berufskategorien zurück. Der nackte Instinkt behielt die Oberhand über logisch aufgetakelte Argumente. Bitte: Ivo war Schriftsteller. Aber was für ein Schriftsteller! Barocke Phantasie verband sich in

glickhafter Mischung mit einer nüchternen fast pedantischen Denkfähigkeit. Wer seine Bibliothek gesehen hatte, erwartete auf Ivos Visitenkarten: Privatgelehrter. Ivo kannte ganze Seiten Schopenhauer auswendig, Bossuets's Staatslehre kannte er aus dem H, über Shakespeare sprach er druckreif. Einer seiner Bekannten schmartzte an Ivos Wissen. Er molk Ivo sozusagen. Wenn Ivo sprach, setzte er sich mit dem Stenogrammblock neben ihn, gab vor, ihn zu zeichnen, während er in Wirklichkeit Ivos Monologe aufschrieb und als eigenes Produkt für ein Zeilenhonorar von 20 Pfennigen verkaufte.

Ivo war Antiquitätenhändler. Amateur allerdings. Ich belauschte ihn bei sonderbaren Geschäften. Verschiedentlich sah ich bei ihm Leute mit großen Mappen ein- und ausgehen. Eine Dame, die einging, bat ihn um Prüfung von etwa 20 Kupferstichen. Drei erklärte Ivo für vollkommen wertlos. Da er als Autorität galt, warf sie die Dame, ohne mit der Wimper zu zucken, in den Papierkorb. Als Dank schenkte ihm das Mädchen eine der 17 von Ivo als wertvoll bezeichneten Kupferstiche. Als sie ging, warf ihn Ivo in den Papierkorb. Auf diese feinsinnige Art machte er nebenbei ganz gute Geschäfte.

Vielgeliebter Leser, du wirst lächeln und sagen: Privatgelehrter und Antiquitätenhändler — das läßt sich leicht vereinbaren. Ja. Aber Inhaber einer zoologischen Handlung — das paßt doch zu den eben aufgezeigten Charakterzügen nicht im geringsten. Oho: Ich will es beweisen: Ivo war etwas kurzsichtig. Ivo besaß ein sonniges Gemüt und einen grünen Bademantel. Mit beiden saß er morgens vor seinem Aquarium. Es tummelten sich darin 6 kleine Fische. Sie waren zu klein um gegessen, aber wiederum zu groß, um übersehen zu werden. Sie konnten auch keine Kunststücke. Sie schwammen nur. Das kann schließlich jeder Fisch. Als ich Ivo fragte, warum er dann die Fische überhaupt halte, blickte er mich nur ernst an. Er murmelte etwas. Ich entnahm daraus, daß kleine Fische dekorativ wirken, daß sie lebendige Junge zur Welt bringen, und daß sie (die Fische und ihre Jungen) noch wachsen würden. Als ich verwundert „ach“ sagte, taute Ivo auf. Er saß im grünen Bademantel, nackten Füßen und ungekämmten Haaren da und erinnerte an eine Figur aus Tausendundeiner Nacht. Er schüttelte kleine Tiere in das Aquarium. Er nannte sie Wasserflöhe. (Ich verstand nie, warum er die Fische mit Ungeziefer plagte.) Dann sagte er: „Wie sich die

Elegante Großaufnahme

(E. Thöny)



„Moment mal, Herr Regisseur, ist das Tier auch wirklich gezähmt?“

Kerlchen freuen.“ Ich wußte nicht, ob er die Fische oder die Wasserflöhe meinte. Zart klopfte er an die Wand des Aquariums. Die Tiere schienen ihn zu kennen, oder taten wenigstens so; denn sie schwammen an die Wand des Glases und wenn ich mich recht entsinne, lächelten sie Ivo sogar an. Daß er sie anlächelte, nehme ich auf meinen Eid.

Eine Fischin bekam Junge. Es waren 18 Stück gewesen, wenn die Mama nicht aufgefressen hätte. Die 12 Hinterbliebenen tat Ivo in ein Glas. In dem vorher süß-saure Kürbisse wohnten. Plötzlich trat Ivo näher an mich heran, legte seinen Arm um meine Schulter, sah sich ängstlich um und flüsterte hastig wie jemand, der ein Geheimnis offenbart: „Das ist nämlich so: Ich erfinde eine neue Kreuzung. Die bunten werden mit den schokkigen gekreuzt und die mit den gestreiften und diese dann wieder mit den schwarzen Punkten auf dem Rücken. Das ergibt: bunt + scheckig + gestreift + schwarzer Punkt hoch vier.“ Ivos Augen bekamen etwas Verklärtes, und seine Stimme wurde ein mattsäuerliches: „Sie werden Ivo-saurier heißen.“ Wir wohnten, wie gesagt, zusammen in einer Pension. Alle nahmen an Ivos Kreuzungen regen Anteil. Morgens pflegte er zu sagen: „Ich habe wieder 20 Junge bekommen.“ Man gratulierte ihm regelrecht. Im Anfang sandte ihm eine ältere Dame auch Blumen. Als Ivo aber jeden Tag Junge bekam, reichte sie ihm nur noch still die Hand.

Leider hatte die Sache einen Haken. Ivo war, was Gläser von Eingemachtem betraf, unersättlich, und so gab es jeden Tag süß-saure Gurken, Kürbisse, süß-saure Zwetschgen, bis die ganze Pension süß-sauer lächelte.

So ging es ein helles Jahr. Im Jahre 1938 hatte Ivo 1889 lebende Junge zur Welt gebracht. Baden konnte man nicht mehr. Die Badewanne war infolge gesteigerten Konsums von Wasserflöhen von diesen bewohnt. Die Bibliothek war geräumt. Auf den Schränken standen Einmachgläser. Draußen im Korridor. Auf dem Klosett. Eine ungeschickte Handreichung konnte es eben von 20 bis 40 (knapp gerechnet) Fischen brutal vernichten. Als Ivo mir die Wasserflöhe heimlich unter mein Bett stellte, reifte langsam ein Plan in mir. Einige Tage später stand mein Entschluß fest. Ich fand in meiner Waschkübel 22 neugeborene Fische nebst einem Zettel: „Bitte, lieber Blücker, waschen Sie sich einmal zwei Tage nicht. Es geht um höhere Dinge. Sie bringen dieses kleine Opfer der Wissenschaft. Es lebe der zukünftige Ivo-saurier. Freundlichen Gruß Ivo. NB. Ihre Seife habe ich leider an die Wasserflöhe verflüht.“ Bei meinem Plan kam mir die gegenwärtige Situation stark zu Hilfe. Die Kreuzung wollte nämlich nicht recht gelingen. Ivo wurde durch den gigantischen Plan auch körperlich und geistig stark mitgenommen. Eines Morgens sah ich ihn traurig vor dem Gläsernen. Er weinte. Seine salzigen Tränen fielen in das Glas mit den Wasserflöhen und vernichteten 200 blühende Leben.

In einem unbewachten Moment nahm ich einen Fisch, legte ihn auf die Kommode und stellte mit dem Metermaß seine genaue Körperlänge fest. Als er nach mir schnappte, warf ich ihn zum Fenster hinaus. Dann kaufte ich einen Fisch, der 2 mm größer war. Als Ivo am nächsten Morgen den Fisch sah, war er außer sich vor Freude. Er tanzte im grünen Bademantel wie ein Derwisch den Tanz der 1000 Fische. Für den Rest des Tages war er sinnlos betrunken. Am nächsten Tag kaufte ich einen neuen Fisch. Und so ging das viele Wochen. Immer 1–2 mm größer. Zuletzt kaufte ich lebende Forellen. Ivo geriet in Ekstase. Er brachte sie zu einem Mann im Museum. Abends kam er lachend nach Hause. Er erzählte uns, was dieser Experte für ein Idiot sei. Forellen, hat er gesagt, Forellen sagte Ivo und lachte, bis die Wasserflöhe mitwiberten.

Die Sache mit den Fischen nahm ein böses Ende. Ich hatte abends Gäste. Und vergessen einzukaufen. Schon hatte ich drei Fische geangelt, als Ivo das Zimmer betrat. Er traute seinen Augen nicht. Dann stürzte er sich auf mich und schlug mir einen Behälter mit Wasserflöhen auf den Kopf. Als ich wieder erwachte, waren meine Gäste still gegangen. Als ich nach Jahren mich mit Ivo wieder aussöhnte, erzählte ich ihm die nackte Wahrheit. Ivo hat sie nie geglaubt. Er behauptet nach wie vor, ich hätte die ersten und letzten Spezies der Ivo-saurier vernichtet.

Ein hügniges Huhn fand eine echte Perle. Da weinte es vor Enttäuschung. Ein Haferkorn wäre ihm lieber gewesen.

Es war einmal ein Hecht im Karpenteich. Der Hecht tat seine Pflicht, fegte das träge Gertrude durcheinander, bekam Appetit an der Sache und so nach und nach die Karpfen einzeln auf. Bis er das Feld allein beherrschte. Also ward aus dem Karpenteich ein Hechteich. Es war einmal ein Hecht im Hechteich. Der Hecht wußte nicht mehr, womit er den Appetit stillen sollte, also begann er, sich selber anzukabbern und von Tag zu Tag aufzufressen, bis er nicht mehr vorhanden war.

Nun ward aus dem Hechteich nur noch ein gewöhnlicher Teich. Es war einmal ein Teich. Dieser Teich lag da, ruhig, leblos, gestorben, die Sonne schien hinein und die Luft flog darüber hin, mal ellig, mal langsam. Bis der Teich vollends austrocknete, zuerst zum Tümpel, dann zur Pfütze, endlich zum Schlamm, endlich zum düren Sand.

Es war einmal ein Sand. Den wehte der Sturm in alle Winde. Es ... war ... einmal ...

Ein Spatz sagte zum Jäger: „Dort fliegt ein Adler, schließe ihn!“ „Das darf ich nicht“, sagte der Jäger, „der Adler ist ein seltener Vogel und steht unter Naturschutz!“ — „Warum, wieso?“ murkte der Spatz, „welche Ungeheuerlichkeit! Auf uns Spatzen darfst du

schießen, warum stehen wir nicht auch unter Naturschutz!“ — „Der Jäger lachte: „Wenn du das befragten könntest, dann wärest du ebenfalls ein seltener Vogel und stündest unter Naturschutz!“

Ein Schwein sagte zum Hofhund: „Schau, unser Bauer hat jetzt einen Maulesel. O, ein fleißiges Tier. Es ist so entstanden, daß ein Pferd und ein Esel sich zusammenstiegen. Wir sollten etwas ähnliches probieren ...“ Der Hund wehrte das Schwein bellend ab: „Ne, nee, um alles in der Welt nicht! Schweinehunde gibts mehr als genug!“

Eines Tages aber steckten die Spatzen ihre Köpfe zusammen und murten: „Welches Unrecht, daß die Nachtigall am grünen Weiber wohnt und Mücken fängt; da kann sie wohl herrliche Lieder sin-

gen!“ — Also flogen die Spatzen samt und sonders zum grünen Weiber, fingen sich leckere Mücken, versuchten herrliche Lieder, kamen jedoch übers gewöhnliche piep-piep nicht hinaus.

„Ich will auch schwimmen können wie die Moven“, trotzte die Krähe wider den allmählichen Gott. Der sagte: „Ei, so tu's doch; wer hindert dich?“ — „Die Krähe tat's und ersoff.“

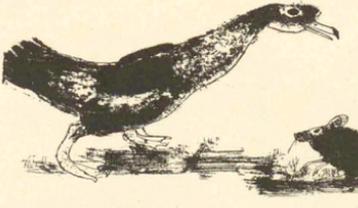
Ein Rollmops sagte neidisch zur Schlagahne: „Ach, wäre ich so süß wie du!“ Alsdann stürzte er sich in die Sahne und fand des Schweißes kein Ende.

Als plöter ein Mann diesen Rollmops ab, spuckte er ihn schleunigst aus und zog ein Gesicht: „Pflui Teufel, und das will ein delikater Rollmops sein? Herr Vri, einen neuen, einen andern, einen recht sauren —!“

Als der Herrgott die Tiere erschuf, bekam ein jedes seine Waffe, daß es sich nichtalls verteidigen könne. Ihn trage ein hartes Geweih“, drohte der Hirsch. „Wir haben Stichel und Stachel“, höhnten die Hornissen, fielen in Scharen über den Hirsch her und stachen ihn lahm.

Der Spatz sagte zum Kater: „Komm, wir wollen einen Friedenspakt miteinander schließen!“ — „Wieso?“ — „Wir wollen uns ehren und achten, vor allen Dingen darf der eine den anderen nicht auffressen —!“

(D. Hegenbarth)



Schmerzen? Rheuma, liches, Kopf-, Nerven- und Erkältungs-schmerzen

AMOL hilft!

A.M.O.L. Karmelleipolgest ist als Haumittel beliebt und bewährt wirkt schmerzstillend, erfrischend, belebend! — Ab 50 Rpt. in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Vollendet Büste schöne

kleine Form nach bei jeder Ersatzteil, es ergibt Edelweiss. In Kar. 101 durch die letzte. Invalide, leicht, bequem, Hormon-Emulsion.

Ultraform Assesin in Gold, Medaillon

Lesen Sie: 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 369



... „Wa...ss...? No ja, ein Fetzen war's immer schon... Und grad recht g'schiecht's ihr...“ leuchtet die Mutter auf.

Amalie löst den Aluminiumdeckel fallen — „...Aber er heiratet sie doch...?“

... „hihihi...! Jetzt, wo es zu spät ist...!“

Für einen Augenblick sieht Amalie den Sebastian zwischen den Lorbeerbäumen vom „Schwarzen Adler“ in ihr Gebetbuch zurücktreten.

... „Und lieber tot, als durch ein lediges Kind entehrt...!“ sprechen die Eltern zweistimmig.

Die Kuckucksuhr schlägt halb eins. Amalie hat eine Bitte auf der Zunge liegen. Süß, wie ein Stück Malzucker. Aber, er will nicht zergehen. Schon ein paar mal hat sie die Frage hinterzugeschluckt.

Jetzt ist sie wieder ganz vorne an den Schneidezähnen. Und sie nimmt sich vor: Wenn der Vater das Messer am Tischuch abwidert, dann wag ich's —

Heute schließt er das Besteck mit der Zunge rein. Aber — wenn er jetzt ans Barometer klopft, dann —

... im Kino ist heut' neues Programm...? bringt sie hervor, indes der Malzucker schmilzt.

„Aha...! Schon wieder... das hab ich mir gedacht...!“

„Mag auch das Glück verwehen...“ mit Kulturfilm „Das Geheimnis der Seidenraupe“ — ispelte Amalie.

... „Wenn die Emma geht, dann darfst —“

... „die Emma darf nur, wenn die Luise...!“

„Du hast ja heute sowieso Stämmisch...?“ fällt die Tochter ein.

„Na — von mir aus...!“ spricht der Vater, eine Note besser gelaunt, weil ihm einfällt, daß er dort die Geschichte von der Thaler Marie nochmals erzählen kann.

*

Das Licht der Lampen schlüpft wie in samtene Ärmel.

Die weiße Wand wird südlicher Haffen.

Der Herzog steckt dem Fabrikmädchen Rosen ins Haar. Er sieht rückwirkend über den Sebastian sogleich dem Arthur ähnlich. Aus dem Lorbeerwald gehen für Amalie zwei Bäume auf Wanderschaft und stehen auch schon vor dem „Schwarzen Adler“ Posten. Der Herzog singt aus dem Mund des Hoteldieners: „... Wenn ich der deine werde, versinkt dir diese Erde...“

... „lieber tot als entehrt...!“ spricht der Vater dazwischen, obwohl er am Stämmisch sitzt. Ein Lippenpar wird zur Großaufnahme. Um die Nasenflügel des Fabrikmädchens weiden Sommeraspas.

Amalies Herz trommelt, indes im Film zwischenschäumende Sektkelche auf-treten — und anelander zerspringen, ehe sie abgeblendet werden. Dazu hört Amalie den Stämmisch im Sprech-Chor sagen: „Der Krug geht solange zum Herzog Arthur, bis er —“

Um ein Himmelbett fliegen weiße Tauben. Durch's Schloffensteh weht der Morgenwind Blüten herbei — und schaukelt eine Wiege im Takt der Harfenklänge. Ein Kind lächelt. Ein Baum schaukelt. Vater greift mit der Gabel eine Kartoffel und zerdrückt den Kopf des Kindes: „... wißt ihr das Neueste schon...?“

Amalie schluckt einen Schrei hinunter, der nicht nach Malzucker schmeckt. Der Herzog fährt mit seiner Braut auf der Luxusjacht durch schäumende Wellen. Im Kielwasser sieht Amalie ein Paar Hosenträger hängen. Die Stuhllehne fehlt, durch die sie baumeln könnten. Amalie kann sie nicht flicken, weil sie ihr davon schwimmen —

... und was kochen wir heut'...?“

Amalie hört die Herzogin sagen: „... dreiviertel Pfund Wadschenkel, zwei Suppengrün —“ und Film und Ton gehen in Nebel auf...

Da es im Theater hell wird, sieht sie ihre Reihen vor sich den Arthur sitzen. Er wartet ihr draußen an der Kasse, schiebt den Arm unter ihre Achselhöhle. Er spricht und spricht — und sie hört und hört nichts.

... ein bißel in den Waldsee hinausgehen...“ erreicht allein ihr Ohr.

*

Drei Monate sind vergangen.

Nestern fragte Amalie wieder im „Schwarzen Adler“. Man weiß nichts Neues vom Arthur. Sie hört immer wieder dasselbe: „Nach Uruguay flüchtig gegangen...“

Das Wort schmeckt wie Vierfruchtmarmelade. Sie zerdrückt es mit der Zunge. Die staubige Luft quillt wie ein Juxsammel. Vater greift mit der Gabel sie wird auf der Straße schwindlich. Mittlen im Frühling bekommt sie ein Gelüste nach Weintrauben und Eisenblech.

Der wasserblaue Himmel ist zu einem Vorhang geworden, der auf und nieder geht. Sie denkt: Dahinter liegt Uruguay...

Am Marktplatz angekommen, hört sie durchs Geratter der Räder — das Morgenblatt in den Briefkasten fallen. Der grüne Küchentlich wackelt vor ihr her.

... „...“ sagt sie wie ein Gedicht vor sich her, da sie schon zu die Ecke der Schlossergasse biegt.

Zwischen den Lorbeerbäumen des Gasthofes „Zum schwarzen Adler“ steht der Hotelbedienter Arthur. Und Amalie findet, daß er heute wieder dem gefesselten Sebastian in ihrem Gebetbuch ähnlich sieht. Sie spürt seinen Blick in den Fußgelenken und schlürft mit einem Schritt nach. Dafür läßt er als Oultung die Mundwinkel lächeln.

Amalies Blut fährt Karussell. In der Luft ringeln sich scharfrote Schlangen. Sie fühlt, daß ihre Augpfeile wie Zahnpaste aus der Tube gedrückt werden. Und sie schließt die Deckel. Jetzt sieht sie den Mann wie durch einen Pfund —

... ein Pfund Zündhölzer... dreiviertel Paket Wadschenkel... ein Fünftel Sebastian —“ singt sie vor sich her...

Mittagklänge in der kleinen Stadt klingt wie silberner Christbaumchmuck. Der Vater zerdrückt mit der Gabel eine Kartoffel: „... und wißt ihr das Neueste schon...? Mit der Thaler Marie ist's jetzt so weit —“

„Meinst du, daß man erst dann eine große Schauspielerin werden kann, wenn man ein großes Erlebnis gehabt hat?“
„Kann sein, aber die kleinen Erlebnisse erfordern meistens größere Schauspielkunst.“

Ein gut bürgerliches Mädchen

Von Ernst Hoferichter

Wenn es an die Türfüllung pumpert, beginnt für Amalie der Tag. „... und mach mich fromm, daß ich in den Himmel komm...!“ schließt ihr Morgengebet. Dann büxet sie sich die Wasserfrisur, bis der Scheitel aus-sieht, als wäre er mit dem Bell gespalten.

In der Wohnung riecht es nach warmen Betten und Malzkaffee. Der Vater putzt am Ausguß sein künstliches Gebiß und die Mutter holt aus dem Briefkasten das Morgenblatt.

Zuerst werden die Todesanzeigen gelesen. Dann das Vermischte: „Tod in den Bergen — an der Rotwand sind zwei Alpinisten abgestürzt...“

Der Vater fischt dazu die Brocken aus der Tasse und schimpft in die Spalten: „... grad recht g'schiecht's ihnen... wären's nicht hinauf g'stiegen...!“

Während er von der schwierigen Bergung der Leichen liest, muß Amalie seine Hosenträger flicken, die durch die Stuhlbeine baumeln.

Auf diese Arbeit sieht der heilige Josef herab, der als Oldruck über dem Gasheerd hängt und hobelt. Ein Goldrahmen verhindert, daß die Spähne in der Küche herumfliegen.

... „Und was kochen wir heut'...?“ fragt die Mutter und Amalie greift nach dem Marktnetz.

... dreiviertel Pfund Wadschenkel, zwei Büchel Suppengrün, ein Fünftel Teigbuchstaben, ein Paket Zündholz —“ sagt sie wie ein Gedicht vor sich her, da sie schon zu die Ecke der Schlossergasse biegt.

Zwischen den Lorbeerbäumen des Gasthofes „Zum schwarzen Adler“ steht der Hotelbedienter Arthur. Und Amalie findet, daß er heute wieder dem gefesselten Sebastian in ihrem Gebetbuch ähnlich sieht. Sie spürt seinen Blick in den Fußgelenken und schlürft mit einem Schritt nach. Dafür läßt er als Oultung die Mundwinkel lächeln.

Amalies Blut fährt Karussell. In der Luft ringeln sich scharfrote Schlangen. Sie fühlt, daß ihre Augpfeile wie Zahnpaste aus der Tube gedrückt werden. Und sie schließt die Deckel. Jetzt sieht sie den Mann wie durch einen Pfund —

... ein Pfund Zündhölzer... dreiviertel Paket Wadschenkel... ein Fünftel Sebastian —“ singt sie vor sich her...

Mittagklänge in der kleinen Stadt klingt wie silberner Christbaumchmuck. Der Vater zerdrückt mit der Gabel eine Kartoffel: „... und wißt ihr das Neueste schon...? Mit der Thaler Marie ist's jetzt so weit —“

John Bull

(Wilhelm Schulz)



„Diesmal hab ich mein Netz so fein gesponnen, daß ich selber nicht mehr herausfinde!“

brüllt — daß sich das Wasser kräuselt, rennt den Berg hinauf und wird oben ganz still.

... also der Nächste, der mir über den Weg kommt ...!" sagt sie als Litanei vor sich her.

Vor dem versperrten Bahndamm wartet ein runder, dicker Mensch. Kajetan Birkmeyer, der Besitzer eines Dampfkarussells, preßt seinen Bauch gegen die Schranken. Seine Frau war vor einem Jahr an verdoerbenem Kurgenalst gestorben.

Amalie lecht ihm wie eine Sonne ins brave Gesicht. Er wird zum Vollmond und strahlt zurück.

Nach zwei Monaten ist Hochzeit im Nebenzimmer vom „Schwarzen Adler“. Der Stammlisch singt „Sei gepriesen, Mächt der Liebe ...!" Der Vater schlägt den Takt dazu.

Dann sitzt Amalie jeden Abend an der feenhaft beleuchteten Karussellkassie. Ihr Rücken lehnt an der Orgel, die braust und dröhnt. „Wenn es ein Knebe wird, muß er Arthur heißen ...!" denkt sie vor sich hin.

Auf ihren Wunsch hat der Mann ein Schwefelschiffchen mit dem Wort „Uruguay“ übermalen lassen. So oft der Kahn an ihr vorüberzieht, knistert es in ihren Fingerspitzen. Und das ist, als würde ihre Hand des Nachts den Rücken einer Katze streicheln —

Magische Verknüpfung

VON KÄTE BIEL

Da stehen sie also im Aufgabenbuch: reise — magia — motor — leni — hase — hase — lauter Worte, die Werner in den ersten Wochen seiner Schulbesuche gelernt oder auch nicht gelernt hat, weil in dieser Zeit des Beginns noch zwanglos herumgeratet wird und der Lehrer es in Anbetracht der Jugend seiner Schüler auch nicht weiter übernimmt, wenn in aller Unschuld aus einer Mimik eine Mama gemacht wird.

Im Hause allerdings, da ist es anders. Da hilft Mutti, die Ehrgeiz besitzt und ein kluges Kind haben will. Werner ist darüber nicht weiter bedrückt, denn er ist fröhlichen Herzens (wie sein Vater) und geneigt, sich das Leben leicht zu machen (wie sein Vater). Miunter gelingt es ihm, auf Anhieb ein Wort richtig zu enträtseln, aber das geschieht weniger, weil in ihm die felsenfeste Überzeugung ist, die Buchstabenversammlung — es — se könne nur Reize heißen, sondern weil er vom Glück begünstigt, einen Zufallsstreffer gemacht hat. Im allgemeinen zeitigt er heftige Fehlleistungen, weshalb Mutti verzweifelt ihre lakrischen Fingernägel betrachtet und ihn buchstabiern läßt. Und das gelingt Werner wieder ganz gut, „h“ haucht er und läßt mit gerundetem Kindermund das „o“ folgen, säuselt das „u“ und schlägt dann mit dem „e“, so daß Mutti aufatmet und sich freut.

„Und wie heißt also das ganze Wort?“

„Leni!“ antwortet Werner zuversichtlich. (Leni kommt auch irgendwo in der heutigen Hausaufgabe vor, und vielleicht ist sie es eben gewesen ...) Mutti knitt mit einem Klageulal zusammen. Wie soll denn das im späteren Leben werden mit ihrem Sohn? — Sie kann sich keinen Beruf vorstellen, in dem ein Mann es zu etwas bringen kann, der Leni sagt, wenn er Hose meint! Und deshalb läßt sie Werner erst einmal zur Einprägung eine ganze Reihe „h“ schreiben und

dispensiert sich selbst inzwischen vom Muttsleben, und ist jetzt Anne-Lotte Folgen und verheiratet mit Fred, der einen schaulicheren Beruf hat, bei dem viele kunstbegeisterte junge Mädchen und ewige Autogrammbitten als ständige Dreingabe auftreten und die bittere Erkenntnis aufzuweisen, daß der Fahrradgroßhandel eine weit solidere Branche als die Opernsängerin darstellt. Natürlich gibt es auch in dieser pillichbewußte Gatten und Familienarbeit, und eigentlich läßt sich ja gegen Fred durchaus nichts einwenden, denn sie lieben sich sehr und könnten restlos glücklich sein, wenn er nur nicht mit dieser entsetzlichen Neigung belastet wäre, mit anderen Damen etwas zu tun, das unter der Bausch- und Bogenbezeichnung „Kaffeetrinken“ von ihm mit einem Schimmer von schwerwichtig gutbürgerlichem Reiz verklärt und in dieser Form zugegeben wird. Anne-Lotte hatte gelegentlich eine Szene arrangiert, weil ihr schien, „Kaffeetrinken“ sei eine unberschriebene Vermiedlichung, und häßliche Worte über ihre Lippen kommen zu lassen, so daß Fred behaupten mußte, er sei ein Einsiedlerkrebs mit verlорerener Schale und ungeschützten seelischen Weichteilen, und außerdem, mitanzuhören, wie sie ihn mit Ausdrücken, die einer resoluten Marktfrau nicht überlangend hätten, überschütete ... Schließlich vertrat man sich wieder, und sie hatte sich entschlossen, innerlich auf die kommenden Jahre zu hoffen, die im Dahinstören nicht nur Freds Hauptarbeit fortnehmen, sondern auch einen charakterfestigenden und hemmenden Einfluß auf die Neigung zum Kaffeetrinken — mochte sie nun harmonisch sein oder nicht — mit sich bringen würden —

Allerdings — die Sache mit Leni! (Darüber ist überhaupt nicht zu diskutieren, sagt Fred. Leni ist schließlich seine Kollegin und sie singen einander auf der Bühne an und können sich auch im Privatleben gut vertragen, weil sie über Rollenau-

An eine Hyazinthe

Georg von der Vring

Wenn die blaue Keule nach mir schlägt,
Gib ich dir dies Antlitz voller Lüge.

Wenn die krausen Mäuler mich verachten,
Gib ich dir dies Ohr, es zu verachten.

Wenn dein süßer Duft an mir verdirbe,
Gib ich dir dies eitle Herz und stürbe.

Doch nun stehst du ungerührt wie immer,
Als ich Kind war. Weh, erkennst du nimmer

— Hohe Einfalt! — einen, der sich traute,
Fortzugehen, wo deine Krone blaute?

Auf den Film kommt es an:

Verlangen Sie deshalb ausdrücklich



Feinkörnig • Hochempfindlich

Lange saubere Wimpern
und Augenbrauen machen jedes Gesicht schön, anziehend und interessant. Schon nach mehrmaligem Einreiben mit Taus-Brauen weichen Wimpern und Brauen mühelos lang an, dicht und bekommen dunkelblauen Glanz. Taus-Brauen enthält wertvolle Bestandteile, die gleichzeitig die Augen pflegen. Erfolge garantiert. Preis im Wimpernbüchlein 2.10 Nachtr. nur von Masso-Deutscher, Bielefeld 49 (gehört der Doppelkassette)

prophylaktisch — wie praktisch! in Ladungen!

Gratis Illustr. Liste bzw. Artikel u. Gesamt-Nach. direkt. M. 8210 D/G Westerland-Nordsee, 63

Gratis Illustr. Liste bzw. Artikel u. Gesamt-Nach. direkt. M. 8210 D/G Westerland-Nordsee, 63

Gratis Illustr. Liste bzw. Artikel u. Gesamt-Nach. direkt. M. 8210 D/G Westerland-Nordsee, 63

Gratis Illustr. Liste bzw. Artikel u. Gesamt-Nach. direkt. M. 8210 D/G Westerland-Nordsee, 63

Gratis Illustr. Liste bzw. Artikel u. Gesamt-Nach. direkt. M. 8210 D/G Westerland-Nordsee, 63

ECITHIN-SILBER 250 Stück 3.80 gegen vorzeitige Schw. 2.10 in Neuverpackung 1.80 bestanden. Unverändert! Drogerie Hesselbarth, Merseburg a. S.

Arteile über den Wert der Dreiteiligkeit. **Arteile** über den Wert der Dreiteiligkeit. **Arteile** über den Wert der Dreiteiligkeit.

Arteile über den Wert der Dreiteiligkeit. **Arteile** über den Wert der Dreiteiligkeit. **Arteile** über den Wert der Dreiteiligkeit.

Haarausfall? Glatze? muß nicht sein, denn **Aero** aus reinen Pflanzenstoffen wirkt. Flasche RM. 3.50 Bei Nichterfolg Geld zurück! **Vertrieb: München**

Omsons hat's für Sie fertig. hat's für Sie fertig. hat's für Sie fertig.

PHOTO Pracht-Katalog mit 100 farbigen Seiten. **PHOTO Pracht-Katalog** mit 100 farbigen Seiten.



Kessler-Sekt ALTESTE DEUTSCHE SEKTKELLEREI ESSLINGEN • GEGRÜNDET 1826.

Verlag und Druck: Knorr & Hirth Kommanditgesellschaft, München, Sendlinger Str. 88 (Farnum 1296). Briefanschrift: München 2 BZ, Briefsch. 44. Verantwortlicher Schriftleiter: Walter Foltzick, München. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Gustav Scheerer, München. — Der **Simplicissimus** erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsgeschäfte und Postanstalten entgegen. **Bezugspreise:** Einzelnummer 30 Pfennig; Abonnement im Monat RM. 1,20 Anzeigenspreise nach Preistafel Nr. 3, gültig ab 1. 3. 37, 43/37. — Unverfallige Einwendungen werden nur zurückgenommen, wenn Porto beiliegt. Nachdruck verboten. — Anschritt für Schriftleitung und Verlag: München, Sendlinger Str. 88, Farnum 1296. Postcheckkonto München 5920. Erfüllungsort München.

fassungen vieles zu sprechen haben — und das mühte auch die Tochter einer Fahrradgroßhandelsfirma richtig versterhen!

„Fertigt!“ sagt Werner strahlend. Er hat inzwischen Hose um Hose auf die Tafel gemalt.

Wenige Leserversuche werden jetzt aufgegeben, weil Vati von der Probe heimkehrt und sie zu Mittag essen wollen. Vati ist strahlend optimistisch. Er sagt, er könne sich nicht entsinnen, jemals einen Menschen gekannt zu haben, dem es nicht gelungen wäre, lesen zu lernen... „Werner wird es schon schaffen!“ — Mutti gefällt das unberührte Lob nicht. Sie berichtet mit einer gewissen Schärfe im Ton von der Fehlleistung ihres gemeinsamen Sohnes. „Vorhin hat er ‚Hose‘ buchstabierte und das Wort dann ‚Leni‘ ausgesprochen!“

Fred lächelt. Er ist lustig, schläft, in jedem Zoll ein Eroberer. Gleich nach Tisch will er übrigens wieder fort. Er hat den Wagen gar nicht erst in die Garage gefahren, sondern ihn vor Haus stehenlassen...

„Und wohin fährst du?“ Es ist eine ganze belläugige Frage.

Die Antwort, die jetzt kommt, schwebt zart und mit sanften Flügeln in den Raum und bleibt dann doch mit scharfen Klaffen in einem weiblichen Herzen hängen: „Zum Schneider — weißt du, der hellgraue Anzug — da muß noch was geändert werden — an diese...“

Die Tür fällt ins Schloß. Es ist still. Eigentlich ist nichts geschehen... Und doch ist irgendwo die Nelgung zu einer Affekthandlung vorhanden: etwa die Bibliothek Buch für Buch zu Boden zu schleudern, wie man es schon einmal getan hatte. Aber welche Arbeit war das Einräumen gewesen, und wie hatte es gestaubt...?

Männer waren doch alle gleich: mochten sie nun sechs oder sechundsündig Jahre alt sein... Einer sagt Leni und meint Hose —

Und der andere sagt Leni — und meint Leni! Immerhin konnte man deshalb doch beschließen, auf alle magischen Verknüpfungen zu prüfen und sich zu sagen, daß Fred entweder wirklich beim Schneider war, oder daß auch im Ernstfall das längste Kaffeetrinken einmal ein Ende haben mußte. (Kaffee, als Fred um sieben wieder im Theater sein mußte.)

(O. Kückel)

LIEBER SIMPLICISSIMUS



Ein Kopenhagener kam auf einem Ausflug in ein Dorf und begegnete dort zwei kleinen Burschen im Alter von 6 und 4 Jahren.

„Wenn der Herr uns 10 Oere gibt“, meinte der Ältere, „gackert mein kleiner Bruder wie eine Henne.“

Der Herr fand den Preis für diese Leistung zu hoch und fragte deshalb: „Kann er das nicht auch für 5 Oere?“

„Nein, unmöglich! Aber für 5 Oere frißt er einen Regenwurm.“

Mein Briefträger ist ein eifriger Kinobesucher. Ich erzähle ihm des öfteren von Filmen, die gerade gedreht werden und die sich ansehen müde, wenn sie in seinem Kino laufen. Neulich trifft er mich auf der Straße und fragt mich, wie doch der neue Tschechowa-Film hieße.

„Ach, Sie meinen ‚Parkstraße 137?‘, entgegnete ich. „Nein, ich meine den mit dem drolligen Titel, wo da einer mehrere Frauen hat!“

„Wie hieß denn der noch gleich —? Richtig, ich weiß schon: ‚Bigamie!‘“

Und hatte Willy Forster „Bei ami“ gemeint.

Zum Herrn Pastor kommt die beiden Buben des kürzlich verbliebenen Sükkarle, der sich durch einen beachtlichen Durst und eine außerordentliche Selbsthaftigkeit in Wirtschaften ausgezeichnet hatte. Sie wollten nach dem Preise der gelesenen Tolstojen fragen. Das Geld reicht nicht.

und sie versprechen, später mit mehr wiederzukommen. Da drohte der Pfarrer leutselig, daß er, falls man ihn zu lange warten ließe, die arme Seele ihres Erzeugers aus dem Himmel, wo sie sich augenblicklich befinden, wieder ins Purgatorium beten werde. Die Buben aber grinsten nur und meinten: „Wann der hockt, dann hockt er!“ — müßt ihm höchstens im Himmel nett so g'alle wie im Wirtshaus.“

Das Ziel männlichen Strebens wandelt sich den Jahren — die Frage nach dem Wohin der Fahrt beantwortet der Hosenmatz mit heißen Wünschen als der „gesetzte“ Mann. Nach einer Veröffentlichung der „Trenton Republican Times“ sieht diese Stufenleiter jugenhafter Sehnsüchte und männlichen Ehrgeizes, vom Fünfjährigen bis zum „starken Fünfziger“ betrachtet, beim amerikanischen Manne so aus:

Ein Zirkusclown werden.

Wird Vati sein.

Ein Feuerwehmann werden.

Ergodwas fabelhaft Edles tun.

Schwermüde werden.

Mit dem Einkommen auskommen.

Das pensionsfähige Alter erreichen.

„Mannagrütze“ heißen in Dänemark die kleinen Bibelsätze, die dort manche Leute ihren Freunden und Bekannten zuzuschicken pflegen. So hatte auch ein sehr der Mission hingebender Manufakturhändler in einer jütändischen Kiste die Gewohnheit, diese Zettel bei der Verpackung den Waren beizulegen, die die Leute bei ihm kaufen.

Einmal hatte auch ein junges Mädchen einen Posten erhalten, so dänische Danumterweise in dem Geschäft gekauft, und als sie nun heimkam und ihrer Mutter ihren Einkauf zeigen wollte, war sie nicht wenig erstaunt, als sie bei den Dessous einen kleinen Zettel fand mit den Worten: Sei bereit, wenn der Herr kommt!

Für Zuckerkrankte

Diabetikum Zefax

110 Tabletten 3.82 - Pulver 2.25 In den Apotheken
Herr: Renova Laborat. F. Medizin, Berlin-Lichterf. O. 3

Neue Kraft und Lebensfreude

durch anregend. Spezial-Kraut (v. Dr. Weill). Tablett 15x15 cm. TROTTEN (4 Männer) bewährt. Harn-Spezial-Pilo, gegen vorzeitige Schwäche, praktisch erprobte baldige Wirkung anerkannt. 50 Stk., d. 3.95, Bilde usw. 46.-, Nachr.-Kont. extra. Aufklärung Schrift frei (Verständl. 24 Rub. Bestellen. Sie noch heute bei haben mußten.)

F. J. SCHELENZ, VERSAND, LÖRRACH, X 26

Seine Wahl nur SONNEN!

9 13 18

NICLAPATA

FLÜCHEN VERNICHTET VOR ROST GESCHÜTZT

WASSER-SCHLAGER 45

Ratgeber Haar & Hautkrankheiten

Dr. C. B. ROSSMANN

in der Glaschasse ... 1/2 RM. 7.50 1/4 RM. 4.50

MOKKA-KIRSCH MACHOLL MÜNCHEN

Eisgüchert ein Hochgenuss

Ladenverkaufspreise:

In Künstler-Parzellierung... 1/2 RM. 7.50 1/4 RM. 4.50

In Glaschasse... 1/2 RM. 5.90 1/4 RM. 3.50

RASIERCREME Gr. Tube RM. 0.50

Die weltberühmte HOHNER Großtischlöffel 64 Seit. 164 Abb. alle Instrum. farb. 10 Monatsrat

Art. Ankleiderkasten Liebe und Ehe

Aufkleberkarte 240 Preis 1.40 240 Preis 1.40

LINDBERG Großh. Hohenversandungs Deutschlands München, Kaufingerstr. 10

Mensch u. Sonne

Ein körperlicher, höchstschätzbares Buch d. große Natur- & Freizeitsportler im archaisch-olympischen Geist. 96 Fotos usw. vorzüglich die Schönheit des weltl. und natürl. Körpers. 240 B. 4.50 mit Hirt. Vertriebsstellen für Literatur, Abtg. 21, Stuttgart-Feuerbach

Die Sneypp-Kur

Die Kur bei Gelenk- & Gelenk-Erkrankungen. 240 B. 4.50 mit Hirt. Vertriebsstellen für Literatur, Abtg. 21, Stuttgart-Feuerbach

GRATIS

Preis 14. send. Semitisch. 240 B. 4.50 mit Hirt. Vertriebsstellen für Literatur, Abtg. 21, Stuttgart-Feuerbach

GRATIS

Preis 14. send. Semitisch. 240 B. 4.50 mit Hirt. Vertriebsstellen für Literatur, Abtg. 21, Stuttgart-Feuerbach

Neue Spannkraft BÜSE

erzielen Herr bei sofortiger Wirkung durch bewährte Spannkraft-Tube lang ausgedehnt. RM. 2.25. Prospekt gegen Rückporto

PAUL OTTO Berlin N 8. Cherkauerstr. 51

Gesunde Zahn- gesunder Körper!

Chlorodont

wirkt abends am besten

Männer

verwend. 4. Hornst. Schwabach 2.25 4.25 5.25 6.25 7.25 8.25 9.25 10.25 11.25 12.25 13.25 14.25 15.25 16.25 17.25 18.25 19.25 20.25 21.25 22.25 23.25 24.25 25.25 26.25 27.25 28.25 29.25 30.25 31.25 32.25 33.25 34.25 35.25 36.25 37.25 38.25 39.25 40.25 41.25 42.25 43.25 44.25 45.25 46.25 47.25 48.25 49.25 50.25 51.25 52.25 53.25 54.25 55.25 56.25 57.25 58.25 59.25 60.25 61.25 62.25 63.25 64.25 65.25 66.25 67.25 68.25 69.25 70.25 71.25 72.25 73.25 74.25 75.25 76.25 77.25 78.25 79.25 80.25 81.25 82.25 83.25 84.25 85.25 86.25 87.25 88.25 89.25 90.25 91.25 92.25 93.25 94.25 95.25 96.25 97.25 98.25 99.25 100.25

Bücher Gummi-lylla

13800 ver. 1.40 2.40 3.40 4.40 5.40 6.40 7.40 8.40 9.40 10.40 11.40 12.40 13.40 14.40 15.40 16.40 17.40 18.40 19.40 20.40 21.40 22.40 23.40 24.40 25.40 26.40 27.40 28.40 29.40 30.40 31.40 32.40 33.40 34.40 35.40 36.40 37.40 38.40 39.40 40.40 41.40 42.40 43.40 44.40 45.40 46.40 47.40 48.40 49.40 50.40 51.40 52.40 53.40 54.40 55.40 56.40 57.40 58.40 59.40 60.40 61.40 62.40 63.40 64.40 65.40 66.40 67.40 68.40 69.40 70.40 71.40 72.40 73.40 74.40 75.40 76.40 77.40 78.40 79.40 80.40 81.40 82.40 83.40 84.40 85.40 86.40 87.40 88.40 89.40 90.40 91.40 92.40 93.40 94.40 95.40 96.40 97.40 98.40 99.40 100.40

GRATIS

Preis 14. send. Semitisch. 240 B. 4.50 mit Hirt. Vertriebsstellen für Literatur, Abtg. 21, Stuttgart-Feuerbach

GRATIS

Preis 14. send. Semitisch. 240 B. 4.50 mit Hirt. Vertriebsstellen für Literatur, Abtg. 21, Stuttgart-Feuerbach

GRATIS

Preis 14. send. Semitisch. 240 B. 4.50 mit Hirt. Vertriebsstellen für Literatur, Abtg. 21, Stuttgart-Feuerbach

Auf der Fahrt ins Blaue

verschillt herrliche Eindrücke eine Markenkamera von

PHOTO-POST

Nürnberg-O. N. 0.86

der Welt größtes Photohaus

Anschlußdienst, Teilzahlung, Photo-Fahrt, Haupt-Katalog 46 kostant.

Englische Helzer

(Erich Schilling)



„Goddam, an dem chinesischen Ofen kann man sich auch die Finger verbrennen!“